

Börsische Zeitung

Begleiter

1704



Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Beigaben und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, erscheinungswise nur werden in Kopie der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Im Verlag von Ullstein & Co. Herausgeber für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstalls) I. V. May in Charlottenburg * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentrale Ullstein & Co. Moritzplatz 21 800, 11 801 bis 11 850, 18 900 bis 18 951, 18 951 bis 18 951 Zentrum 8000

Die neuen Staatssekretäre und Minister.

Kampfpause in Flandern. Sturmerfolg bei Leirtry. — Weiterer Siegeslauf in Ongalizien und der Bukowina.

20500 Tonnen.

Kritische Meldung.

Berlin, 3. August.

Neue Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz: 20 500 Gr.-Seg.-Gt.

Unter den verlorenen Schiffen befanden sich der beschädigte englische Kompanier "Salentia" (3242 Gt.) mit Rahmen, zwei große bewaffnete Kompanien, von denen eines aus Kurier Sicherung herausgeschossen wurde, und die englische Dreimaster "Hansa" (1376 Gt.). Von einem neutralen Kompanier, der ein englisches Dampfschiffskommando an Bord hatte, wurde der Offizier gefangen genommen.

Der Chef des Oberkommandos der Marine.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Militärischen Telegraphen-Büros.

Großer Siegeszug, & Eng.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe, Reservoir, Kuban.

In den flandrischen Schlachtfeldern ruht auch gegen den Kampf unter Einwirkung kurzer Regen.

Während der Regierung ist zeitweise das Geschäft zu großer Heftigkeit; es finden keine größeren Angriffe statt.

Im Kriege steht es die auf leichten Gewichtigkeit bei Qualität und Quantität sowie Vorstellungsfähigkeit von Ressorten erhebt.

Heeresgruppe Central des Kriegsministeriums.

Heeresgruppe, Reservoir, Kuban.

Gebündnis und sozialistische Streitkräfte brachten in die feindliche Stellung überwältigt von Einheiten ein und schlossen mit einer größeren Zahl schwerer Granaten zurück.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls

Prinz Eugen von Bayern.

Heeresgruppe des Generalsoberst

a. Oechsler-Ermöll.

Nordostlich von Czernowitz ist die russische Reichsgrenze überschritten.

So überraschendes Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeszug der deutschen, Österreichisch-Ungarischen und sozialistischen Truppen brachte, ist die jetzt der besetzte Teil Galiziens auf einem schmalen Grenzstreifen an der Seite des Westens dem Feinde entzogen worden.

Front des Generalstabsmarschalls

Schoepf.

Die Befreiung des Galiziens macht schnelle Fortschritte.

In den Rücken nach Osten zu erweiterten Siegeszügen folgten die Kolonnen der verbündeten Armeen über die Linie Czernowitz-Petrona-Göllnitz-Rimpolje den weitesten Weges nach.

In der Moldau-Front versuchten die Russen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in Richtung des Nogat und Galizien zu legen.

Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls von Mackensen.

Am unteren Nogat nahm die Geschützstätigkeit gegen die Vorlage zu.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Das erste Generalquartiermeister, Eudendorff.

Ein selbständiges

Reichsernährungsamt.

Wie wir erfahren, nicht zumindest die Liste der neuen Staatssekretäre und preußischen Minister fest. Die Reichsleitung wird sich abgesetzt vom Reichstag, folgendermaßen zusammensetzen:

Stellvertreter des Reichstags und Kriegsminister: Dr. Helfferich;

Staatssekretär des Innern: Dr. Voelker von Schimann (bisher Reichsminister im Konkurrenzkreis);

Staatssekretär des Innern: Dr. Wallraff (bisher Oberbürgermeister von Köln);

Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums (bisher Reichsminister des Innern abgetreten): Schreyer (bisher Oberbürgermeister von Altona, noch nicht eingesetzt);

Reichssekretär: Graf Roeder (Weißfelde);

Reichssekretär: Kraatz (Bürgel Weißfelde);

Staatssekretär des Reichsjustizamts: Dr. von Kruse (bisher Vorstand des Reichsgerichts, Berlin, Mitglied des nationalsozialistischen Landtagsfraktion);

Reichssekretär: Dr. Eichhorn (Weißfelde);

Reichssekretär: Kraatz (Bürgel Weißfelde);

Staatssekretär des Reichsjustizamts: Dr. von Kruse (bisher Vorstand des Reichsgerichts, Berlin, Mitglied des nationalsozialistischen Landtagsfraktion);

Staatssekretär: Dr. Eichhorn (Weißfelde);

Ein Besuch in England.

Von einem neutralen Sonderberichterstatter

Vor den ersten Bild erscheint London wenig verändert. Es herrscht nicht nur derselbe regende Verkehr wie vor dem Krieg, sondern die Zahl der Privatwagen, Autobuslinien und unterwegs befindende Schiffe sind noch zunommen zu haben. Und auch der Fußgängerverkehr hat an Halt und Höhe nicht nachgelassen. Nur die elegante Kleidung ist gänzlich verschwunden. Was nicht Uniform trägt, scheint, um sicheren Nachschau gemessen, sehr schäbig gekleidet.

Bliebt man dann aber etwas näher hin, so dringt sich dem Besucher doch bald der Unterschied zwischen den Jahren 1914 und 1917 auf. Fast all die großen Gebäude, die früher dem Fremdenverkehr dienten und für London so typisch waren, sind ihrer Bestimmung völlig entzogen; sie sind als ganzes Kriegsschaden dienbar gemacht. Auf den Plätzen ist gut gepflegter freier Platz mit ihrem schönen, gelben Naturstein und Seiten entstanden; teils hölzernen, teils massiven Gebäuden, in denen teilweise von Beamten, meistens Frauen, Kriegsarbeiter versteckt. Auch viele der prächtigsten Privathäuser Londons sind dem Kriegsdienst zugewichen gemacht; so ist das Schloss des Herzogs von Devonshire für das Kreuz-Kreuzberger, und im Schloss des Herzogs von Devonshire haust der Lebensmittelabteilung mit seinem Stab. Die Zahl der in hospitalär umgewandelten Paläste und Gebäude ist sehr groß; selbst dreivierzig aller Häuser sind geräumt und gleichzeitig Kriegswaffen eingeführt worden. Dagegen liegen eine große Anzahl schöner Privathäuser verlassen da, weil viele der besten Familien Englands sich einzogen müssen und folglich in Pension wohnen.

Das Leben in England ist so unangenehm wie nur möglich. Die Fahrzeiten sind um 50 % erhöht, das Gesäß auf das alterbekannte belastet. Spazierwagen schien gänzlich. Trotzdem sind die Radspuren und Kugelformen überall. Wohl schon bestellt, weil der sonst so selbstsicher Engländer ist jetzt auf seine eigene kleine Insel beschränkt muss, zumal ihm nicht einmal Irland zugänglich ist.

Der Krieg schafft den einzigen geschäftsmäßigen Kontakt London zu allen, wo bei jedem Tag, wenige Tage so weit er mir zu Ohren bringt, helle Begeisterung spricht. Der Engländer, schafft allem, was mit Krieg und Militär zusammenhangt, unbedingt abseits, bringt jetzt auch die geringste Kleinigkeit, die mit dem Kriegstermin in Verbindung steht, das rechte Interesse entgegen. Dabei sind diesjenigen, die auf ein festes Uniformen angewiesen sind, wirklich sehr überzeugend; denn die Soldaten sind in England während des Krieges im allgemeinen so gut wie nicht gestiegen. Dennoch können alle wenigstens nach ihren Auszeichnungen zu erkennen, die sie ergeben zu tragen. Ich habe keinen Kontakt getroffen, der nicht bestens ist, er zeigt kein Lust an, sei zu weiteren Dingen bereit und habe aus dem eine Ziel vor Augen: mitunter am leichtesten Sieg. Er heißt die Söhne zusammen, holt die Mütter und zieht England nach Süden — und dann hört man gewöhnlich im selben Klang — begeistrend — die Worte „Und noch dem Kriege werden wir einen Handelsaufschwung erleben, wie ihn Englands in seiner Geschichte noch nicht gesehen hat“. Aus dieser Hoffnung kann heraus werden alle Opfer gebracht. Aus dieser Einstellung heraus wird den Neutralen, wo man antifaschistisch einsteht, ein schrecklich hingestellt, daß England den Krieg gewinnen will. Nachsatz der Neutralen Zweifel wird er ausgedrückt.

Von dieser Einstellung heraus wird auch die Wohlthätigkeit unheimlich viel geben. Ganz jede Woche bringt ein Wohltätigkeitsfonds der Theater, die dann immer vor ausverkauften Plätzen spielen. Der Engländer betrachtet diese Wohltätigkeitszwecke als eine Kapitalanlage. Ist der Krieg jetzt zu Ende, wird jeder schon sein Schätzchen ins Treckens bringen, und was heute für gute Zwecke ausgetragen wird, soll später mit Zinseszinsen zurückkommen.

Desgleichen ist das, was ich — der Neutralen — während seines ganzen Aufenthaltes in England, nicht einen Menschen antraf, der den Wunsch nach Friedensverhandlungen geäußert hätte. Daß dieser Wunsch überall vorhanden ist, das die Sognjut nach einem recht schnellen Frieden alle Herzen erfüllt.

* Siehe auch Artikel in der Hauptausgabe der „Berliner Zeitung“ vom 20. Juli.